

Konzentriert gegen den Tumor: Lebensqualität erhalten bei Gebärmutterhalskrebs

Burghausen, 11. Januar 2024 – Die Regionale Chemotherapie ist eine hochwirksame Methode zur Behandlung von bösartigen Krebserkrankungen, bei der die Nebenwirkungen im Vergleich zu einer standardisierten Chemo- oder Strahlentherapie deutlich geringer ausfallen. Sie kann auch bei Gebärmutterhalskrebs eingesetzt werden.

Die Infektion des Gebärmutterhalses durch bestimmte Typen des humanen Papillomvirus kann, wenn sie nicht rechtzeitig behandelt wird, zum sogenannten Zervixkarzinom führen. Tückisch dabei: Im Frühstadium sind das Zervixkarzinom und seine Vorstadien symptomfrei.

Eine gut funktionierende Früherkennung, die für Frauen ab 20 Jahren eine kostenfreien Vorsorgeleistung ist und für Frauen ab 35 Jahren mit einem Zellabstrich vom Gebärmutterhals kombiniert wird, hat dazu geführt, dass das Krankheitsbild Zervixkarzinom in den letzten Jahren zurückgegangen ist. Dennoch kann von Entwarnung keine Rede sein: Mit weltweit etwa 500.000 Neuerkrankungen pro Jahr ist das Zervixkarzinom immer noch eine der häufigsten Krebserkrankungen der Frau.

Zu den gängigen Therapieoptionen zählen die radikale Chirurgie, die systemische Chemotherapie und die Bestrahlung. Diese gehen jedoch häufig mit erheblichen Komplikationen einher, meist bedingt durch lokale Strahlenschäden. Denn diese Therapieformen wirken systemisch, betreffen also nicht nur die Tumorzellen, sondern den gesamten Organismus. Der Nachteil: Auch gesunde Körperzellen werden angegriffen, was zu den typischen Nebenwirkungen, darunter vaginale Trockenheit, Harnleiterstau oder auch Strahlenschäden in der Vaginal-, Blasen- und/oder Dickdarmwand führen kann.

Zielgenaue, nebenwirkungsarme Therapie

Im Medias Klinikum in Burghausen ist man auf eine deutlich nebenwirkungsärmere Therapieoption spezialisiert: die Regionale Chemotherapie. Dabei wird der Tumor ausschließlich lokal behandelt, die Chemotherapeutika gelangen nicht in den gesamten Körper. Im Vergleich zur systemischen Chemotherapie können so wesentlich höhere Wirkkonzentrationen am Tumor und in seiner Umgebung erreicht werden. Der große Vorteil: Die Therapie ist besser verträglich und die Lebensqualität bleibt erhalten – bei nur geringen oder gar keinen Nebenwirkungen.

Das Prinzip der Regionalen Chemotherapie lässt sich bei vielen Krebserkrankungen anwenden. Bei Gebärmutterhalskrebs wird häufig eine Regionale Chemotherapie in Form einer isolierten Beckenperfusion durchgeführt. In diesem isolierten Kreislauf erfolgt dann für eine gewisse Zeit eine lokal hochkonzentrierte Medikamentengabe direkt an den Tumorherd. Anschließend werden die Zytostatika über die Perfusionskatheter wieder aus dem Organismus herausgefiltert, damit keine Wirkstoffe in andere Teile des Körpers gelangen.

„Indem nur die vom Tumor betroffene Region behandelt wird, gelingt es uns, den Therapieeffekt zu maximieren und Nebenwirkungen zu minimieren“, sagt Prof. Dr. Karl Reinhard Aigner, Ärztlicher Direktor und Chefarzt am Medias Klinikums. „Wir wenden das Verfahren seit Jahren erfolgreich bei unterschiedlichen Indikationen an, unter anderem auch bei Kopf-Hals-Tumoren, beim Bauchspeicheldrüsenkrebs sowie bei Karzinomen der Eierstöcke, der Leber und der Lunge“.

Aigner KR et al. Tumor response and the quality of life after isolated hypoxic pelvic perfusion for advanced G3 cervical cancer: A case series. International Journal of Surgery Case Reports (IJSCR 77 2020; 816-821), DOI: <https://doi.org/10.1016/j.ijscr.2020.11.050>.

Über das Medias Klinikum Burghausen

Das Medias Klinikum ist eine Privatklinik mit den Schwerpunkten Onkologische Chirurgie und Regionale Chemotherapie (RCT) unter Leitung von Prof. Dr. med. Karl Reinhard Aigner, der auf diesem Gebiet über eine 40-jährige Expertise verfügt und weltweit als Pionier der RCT gilt. Erweitert wird das Therapieangebot durch Immuntherapie, Hyperthermie und Schmerztherapie. Die Klinik verfügt über insgesamt 36 Betten für stationäre Behandlungen, einen Operationsbereich mit zwei Operationssälen. Das Medias Klinikum ist aktiv in Forschung und Wissenschaft, der Lehre sowie international in der Ausbildung von onkologischen Chirurg:innen. Kooperationen bestehen auf nationaler Ebene unter anderem mit dem Netzwerk Genomische Medizin (NGM) Lungenkrebs von der Kölner Lungenkrebsgruppe (LCGC) und dem Institut für Pathologie im Centrum für Integrierte Onkologie (CIO) am Universitätsklinikum Köln und dem Universitätsklinikum Gießen.

Weitere Informationen zum Medias Klinikum finden Sie hier: <https://www.medias-klinikum.de/home/pressemitteilungen>.

Wenn Sie Fragen haben, Bildmaterial benötigen oder ein Interview mit unseren Expert:innen führen möchten, sprechen Sie uns gern an:

Pressekontakt

Medias Klinikum Burghausen
c/o Presseagentur Klenk & Hoursch
Jonathan Brodtkorb
jonathan.brodtkorb@klenkhoursch.de
+49 151 25812248